

## DEBATTE

**GUDRUN KATTNIG**  
über den Wert der Familie in  
unserer Gesellschaft.



## Kinder sind ein Geschenk.

„In Österreich werden Familien verfassungswidrig zu hoch besteuert. Es gibt keine Förderung.“

Politiker brüsten sich gern mit der Aussage, Österreich läge im Spitzenfeld der Familienförderungen. Eine hochkarätig besetzte Podiumsveranstaltung zum Thema „Familienförderung / -besteuerung“ lieferte das Ergebnis: In Österreich werden Familien verfassungswidrig zu hoch besteuert. Rechnet man alle sogenannten „Förderungen“ (Familienbeihilfe und Absetzbeträge) zusammen, handelt es sich lediglich um die Rückzahlung von zuvor rechtswidrig (!) zu hoch erhobener Steuer. Es gibt keine Förderung. Laut einer Studie der OECD aus 2011 liegt Österreich auf Rang 16 im internationalen Vergleich. Also kein Grund zum Jubeln am Internationalen Tag der Familie. Besteuern kann man nur etwas, wo es ein Vermögen, Haben oder eine

Einnahme gibt. Welche Einnahmen haben Kinder, welche betreuende Eltern? Indem das Einkommen nur individuell gesehen wird, fallen die Existenz der Kinder und betreuenden Eltern in den Bereich des „Privatvergnügens“. Es wird beim Einkommen nicht berücksichtigt, wie viele Personen davon leben müssen. Mit anderen Worten: Waren Kinder früher ein Geschenk, so werden sie zunehmend zu einer Kostenfrage.

Die Entscheidung, ob eine Familie mit einem Durchschnittseinkommen zwei, drei oder mehr Kinder bekommt, ist finanziell ein Risikospiegel. Dabei wollen Eltern sicher keine Almosen. Die familiären Leistungen sind für eine Gesellschaft unverzichtbar und müssen angemessen anerkannt werden. Eltern sind zum Unterhalt ihrer Kinder verpflichtet. Aber wie soll das funktionieren, wenn die Existenz ihrer Kinder im Gehalt des erhaltenden Familieneinkommens nicht annähernd berücksichtigt wird? Die Beträge, die zwangsläufig nötig sind, die Existenz eines Menschen zu sichern, dürfen nicht besteuert werden. Der Gesetzgeber sagt, dass es ein steuerfreies Existenzminimum für jeden Menschen geben muss – ein Sockelbetrag, den jeder Mensch zum Leben braucht, von dem man nichts nehmen darf. Aber dieses Recht wird nicht umgesetzt. Und auch nicht das der Mütter und Väter, die sich der Betreuung, Pflege und Erziehung ihrer Kinder widmen.

Internationaler Tag der Familie: Anlass nachzudenken, was uns Familie wert ist. Grund, den gesellschaftlichen Wertekatalog zu überdenken und der kleinsten „Zelle“ ihren Lebensraum zu ermöglichen und zu erhalten. Zum Beispiel durch ein faires Steuersystem auf Bundesebene, in dem das Existenzminimum berücksichtigt wird und in dem es zur Auszahlung einer Negativsteuer kommt und auf Landesebene durch gleich hohe finanzielle Unterstützung von Eigen- und Fremdbetreuung. Familie ist kein Auslaufmodell. Noch immer wünschen sich die meisten jungen Menschen stabile Partnerschaft und Kinder. Fakt bleibt: Kinder sind ein Geschenk und unsere Zukunft. Wie gehen wir damit um?

**Gudrun Kattinig**, verheiratet, Mutter dreier Kinder, ist Geschäftsführerin des Katholischen Familienverbandes Kärnten

## SO DENKEN SIE DARÜBER

# Piraten auf dem Vormarsch

Die Erfolge der „neuen Bewegung“ werden von Deutschland bald auf Österreich übergreifen.

Was können Bundesländer in Deutschland, was wir in Österreich noch nicht geschafft haben? – Den Sprung in Landesparlamente mit ausreichendem Wählerstimmentum. Die Bandbreite geht von knapp neun Prozent bis zu mehr als elf Prozent. In Berlin begonnen, im Saarland und in Schleswig-Holstein fortgesetzt und am 13. Mai in Nordrhein-Westfalen mit acht Prozent bestätigt. An den Piraten führt kein „Weg mehr vorbei“:

Wir finden „hüben wie drüben“ eine von „Schwarz-Rot“ parteigesteuerte „Mir-san-mir“ Gesinnung vor, die geprägt ist von einer mehr als 50-jährigen, verkrusteten, zusehends dekadent operierenden „Politoligarchie“. Kein Wunder, dass ein Teil des „Volkes“ dagegen „rebelliert“, mangels bis vor Kurzem ansprechender Alternativen.

Ende der sechziger Jahre des

vorigen Jahrhunderts, ausgehend von den Studentenbewegungen, gingen Leute auf die Straße – nach 20 Jahren des Wohlstandes und des „Gesättigtseins“ einer Politik – mit dem einen Ziel, eine von Atomwaffen und Nuklearandrohungen der Großmächte USA und Sowjetunion dominierten Politik, Einhalt zu gebieten: Eine Zukunft zu schaffen, die sich orientiert an neuen Werten, am Selbstverständnis des „Sich-zurück-Besinnens“, was das Leben im befreiten Deutschland und Österreich bedeuten kann.

Mehr als 30 Jahre danach: Wie ist die Bewegung und der Erfolg der Piraten zu verstehen?

Ein immer größer werdender Teil der Bevölkerung – und dazu gehöre auch ich – ist „fed up“ (satt und fertig) mit dem, was uns die herrschende „Politiknomenklatur“ tagtäglich serviert.

Natürlich ist festzustellen, dass auch die „Grünen“ Ende der siebziger Jahre ähnlich begonnen haben, ohne erkennbares Programm, und dennoch es geschafft haben, mit Joschka Fischer – der Galionsfigur der Grünen – Ende der neunziger Jahre den Außenminister des wirtschaftsstärksten Landes gestellt haben.

Die Erfolge der Piraten in Deutschland sind der Anfang: Diese „am Volk“ orientierte Politik wird sich auch in Österreich durchsetzen, auch wenn die Ziele dieser Partei bis heute noch nicht klar definiert scheinen. Ich mach' mit, auch jenseits meiner 60 Lebensjahre, so wie ich Ende der sechziger Jahre dabei war: außerparlamentarisch, in den Anfängen, danach auch eingebunden als „Funktionsträger“ einer damals wie heute politisch maßgeblichen Gruppierung im Westen Deutschlands.

**Alfons Küsters, Krumpendorf**

## LIEBE IST ...



... wenn er dir neben der Gruppenmail noch eine persönliche schreibt.

© TMSI/DISTR. BULLS

## CRASH-KURS



Was heißt auf Englisch ...

She paid him back in his own coin.

She paid him back in his own coin.